

9. Kritiker der Macht im England des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts

Thomas Spence – John Thelwall – Thomas Paine

9.1 Das Verhältnis von Wirtschaftsordnung und Staatsordnung: Ein Konflikt um die Konzentration von Macht

Während heutzutage die Idee einer freiheitlichen Verfassung am stärksten mit der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika verbunden ist, verknüpft man das Konzept einer freien Marktwirtschaft am stärksten mit der englischen Tradition der Nationalökonomie, wie sie von Smith ausgeht. Die wirtschaftliche Bedeutung der Konstitution der USA bleibt dabei im allgemeinen Geschichtsbild unterbelichtet. Ebenso bleibt unerkannt, was die marktwirtschaftliche Tradition, die sich in England mit der Entstehung der Nationalökonomie entwickelte, für die Demokratie des Königreichs bedeutete.

Demokratie und Marktwirtschaft gehören zusammen. Diese Trivialität wird von heutigen Regierungschefs und Wirtschaftsministern wieder und wieder betont. Aber wie hängen sie zusammen – das wird selten gefragt. Welcher Ökonom interessiert sich schon dafür, ob Smith und seine Nachfolger Demokraten waren? Das Desinteresse an der Bedeutung des Marktes für die Demokratie korrespondiert mit einer Ignoranz in Bezug auf unterschiedliche Möglichkeiten, Marktwirtschaft zu ordnen. Dieser Zusammenhang aber ist entscheidend. Wie bereits am Beispiel der Leveller in England sowie der Föderalisten und Antiföderalisten in den USA gezeigt werden konnte, hängt eine Wirtschaftsordnung mit konzentrierter Wirtschaftsmacht ursächlich mit einer Konstitution unkontrollierbarer staatlicher Herrschaft zusammen. Genauso gilt umgekehrt: Eine Wirtschaftsordnung machtfreier Märkte korrespondiert mit einer gewaltenteiligen und starken Demokratie.

Die meisten Geschichtswissenschaftler, Ökonomen und Philosophen haben – wie bereits betont – die Existenz einer Tradition der Entmachtung a priori negiert. Dies gilt auch für England. Daher ist notwendig, in diesem und im nächsten Kapitel das Wirken starkliberaler Kräfte im England des späten achtzehnten Jahrhunderts zu beleuchten. Paines Ideen und Schriften und vor allem er selbst,

der von 1787 bis 1792 nicht in den USA, sondern in seinem Heimatland England weilte, beeinflusste und prägte die englische Opposition. Neben Thomas Paine sind Thomas Spence (1750–1814) und John Thelwall (1764–1834) zwei prominente Aktivisten und Publizisten unter den vielen Radikaldemokraten und Starkliberalen im England dieser Epoche.

9.2 Thomas Spence: Das Recht auf Bodenbesitz

Eine besondere Stellung in der englischen Opposition nimmt Thomas Spence ein. Geboren in Newcastle upon Tyne als Sohn eines Schuhmachers und Netzflickers, hatte der junge Mann den Beruf des Lehrers gewählt, sich früh mit den englischen Vertretern des Naturrechts befasst und war zu republikanischen Ansichten gelangt. Ein Prozess um die Einhegung, das heißt die Privatisierung des Town Moor, der großen Allmende seiner Heimatstadt, hatte Spence anfangs der 1770er Jahre dazu gebracht, Probleme der Nationalökonomie zu studieren.

Ende des Jahres 1775 hielt er vor der eben erst gegründeten Philosophischen Gesellschaft von Newcastle, deren Mitglieder übrigens die Unabhängigkeit der britischen Kolonien in Amerika unterstützten, einen Vortrag mit politisch radikaldemokratischen Ideen unter dem Titel *Das Gemeineigentum am Boden*.¹ Gleich nach der Publikation des Textes, worin die Landbesitzer als »Usurpatoren« und »Tyrannen«² bezeichnet werden, weil sie das gemeinsame Eigentum an der natürlichen Ressource Boden zerstört hätten, wurde Spence aus der Philosophischen Gesellschaft ausgeschlossen. Jahre später zog er nach London, wo er einen Buchstand hatte und als Pamphletist, Agitator und Propagandist mit starkliberalen Ideen in Erscheinung trat:

-
- 1 Zu Spences Lebenslauf siehe Georg Adler: *Einleitung. Der ältere englische Sozialismus und Thomas Spence*, in: Ders. (Hg.): *Hauptwerke des Sozialismus und der Sozialpolitik*, H. 1, Leipzig 1904, Reprint, Glashütten im Taunus 1974, S. 18f, und Phyllis Mary Ashraf: *The Life and Times of Thomas Spence*, Newcastle upon Tyne 1983, S. 11–19, und Heinz Sanke, Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.): *Essays in Honour of William Callacher. Supplement Thomas Spence. The History of Crusonia and Other Writings*, Berlin 1966, (o.S.) S. 268. Zu Spences Ideen und Konzepten siehe Phyllis Mary Ashraf, wie oben, S. 120–145, und François Bedarida (u.a.A.): *Der utopische Sozialismus bis 1848* (= Jacques Droz, Hg.: *Geschichte des Sozialismus. Von den Anfängen bis 1875*, Bd. II), Frankfurt a.M. (u.a.O.) 1974, Abschnitt Spence, S. 23f, und Michael Vester: *Die Entstehung des Proletariats als Lernprozeß. Die Entstehung antikapitalistischer Theorie und Praxis in England 1792–1848*, Frankfurt a.M. 1970, Abschnitt a *Agrarradikalismus. Thomas Spence*, S. 153f.
- 2 Thomas Spence: *Das Gemeineigentum am Boden*, Vortrag bei der Philosophischen Gesellschaft Newcastle upon Tyne, 8. November 1775 (= Georg Adler, Hg.: *Hauptwerke des Sozialismus und der Sozialpolitik*, H. 1), Leipzig 1904, Reprint, Glashütten im Taunus 1974, S. 26.